



FREUNDSCHAFT

Zeitschrift für Kinder

Sozialistische
Jugend
Deutschlands –
Die Falken

Ausgabe 01/2015



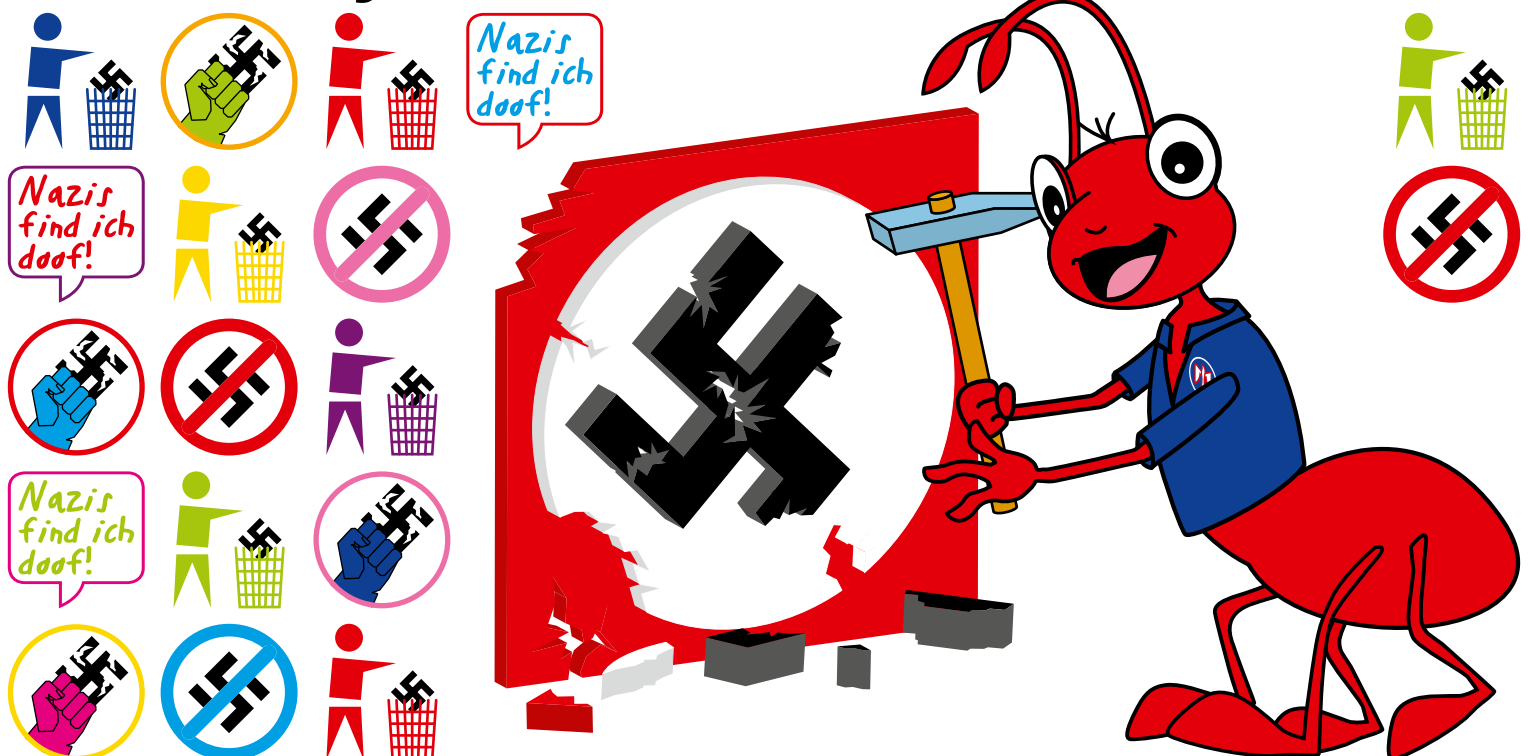
Lissi und die Stolpersteine



Die Falken nach dem Krieg



Antifaschismus und Harry Potter





Vorwort + Inhalt

Liebe Falken,

⊗ in diesem Jahr gibt es einen ganz besonderen Jahrestag, denn vor 70 Jahren war der Zweite Weltkrieg zu Ende, Nazideutschland wurde besiegt. Wir finden: das ist ein Grund zum Feiern! Allerdings nicht nur, denn auch heute gibt es Leute, die gegen Ausländer*innen sind, die andere ausgrenzen oder sogar angreifen. Daher finden wir auch: es ist wichtig, gegen alte und neue Nazis zu kämpfen! Diese Ausgabe der Freundschaft beschäftigt sich daher zwar als Schwerpunkt mit dem Sieg über den Faschismus, guckt aber auch darauf, was wir heute tun können, damit es so etwas nie wieder gibt.

TITELTHEMA – EINS

Auf den Seite 4 und 5 geht es gleich um die Frage, was denn die Nazizeit mit heute zu tun hat.



HIER WOHNTE
ROSEMARIE KOHN
JG. 1929
DEPORTIERT 1941
ERMORDET IN
AUSCHWITZ 1942

IMMER WIEDER LISSI

Lissi stolpert in der aktuellen Geschichte buchstäblich über Geschichten in ihrer Straße. Die könnt ihr auf den Seiten 6-7 nachlesen.

IMPRESSUM

FREUNDSCHAFT, Ausgabe 01/2015

Zeitschrift der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken

Herausgeberin: SJD – Die Falken, Bundesvorstand

Verantwortlich für die Herausgeberin: Immanuel Benz

Redaktion: Der Bundes-F-Ring und Svenja Matusall

Texte: S. 2-3 Svenja Matusall, Patrick Menne; S. 4-5 Alma Kleen, Patrick Menne; S. 6-7 Julia Lück, Patrick Menne; S. 8-9 Sascha Schulz, Patrick Menne; S. 10-11 Sergio Perder, Patrick Menne; S. 12-13 Svenja Matusall, Alma Kleen, Patrick Menne; S. 14 SJD – Die Falken UB Hagen, Patrick Menne; S. 15 Mirjam Blumental; 16-18 Tyll Steckelmann, Patrick Menne; S. 20-21 Steffen Göths; S. 22-23 Barbara Klatzek, Patrick Menne; S. 24 H. Steymanns

Bildernachweis (v.l.n.r.): S. 3 links AAJB; S. 4 links oben Ferdinand Vitzethum/ Sammlung Superikonoskop, links unten (auch S. 2) Bundesarchiv 102-04481B/CC-BY-SA, rechts AAJB; S. 5 links oben Bundesarchiv 1011-133-0703-34/ZerminCC-BY-SA, links unten Center for Jewish History NYC, mitte oben Bundesarchiv 133-131/CC-BY-SA, mitte unten Bundesarchiv 137-040965/CC-BY-SA, rechts oben Meinhard Fenske [1938, Schutzfrist abgelaufen], rechts mitte Bundesarchiv 133-130/CC-BY-SA, rechts unten Bundesarchiv 119-5592-14A/CC-BY-SA; S. 7 links Thomas Omerzu [Lizenz Freie Kunst], rechts James Steakley; S. 8 NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln; S. 9 oben Markoz, unten Factumquintus; S. 10 AAJB; S. 11 links oben AAJB 4/81 Walter Faust, links mitte AAJB 5/69 A. + L. Wicke, links unten AAJB 5/454 Gerd Mingram, mitte AAJB, rechts AAJB 5/540 Klaus Reuter [?]; S. 13 Thorsten Witte; S. 15 SJD – Die Falken KV Neukölln; S. 16 links oben (auch S. 3 rechts oben) ACBBahn, links unten Stars and Stripes – US-Army, rechts oben (beide Bilder) U.S. National Archives and Records Administration, rechts unten (beide Bilder) Fabian Muche/Ben Limper; S. 17 links oben Urheber unbekannt/Imperial War Museums HU36292 [gemeinfrei], links unten Urheber unbekannt [gemeinfrei], mitte Library of US-Congress/Jack Downey, rechts oben OTFW, rechts unten Bundesarchiv 183-R77767/CC-BY-SA; S. 18 oben Holger.Ellgaard, unten Bundesarchiv 146-1991-039-11/CC-BY-SA; S. 22 links oben (auch S. 3 rechts unten) Bundesarchiv 102-04517A/Georg Pahl/CC-BY-SA, links mitte Bundesarchiv 102-17818/CC-BY-SA, links unten Bundesarchiv 183-J02938/CC-BY-SA, rechts oben Bundesarchiv 146-1975-069-35/CC-BY-SA, rechts unten Bundesarchiv 183-2000-0110-500/CC-BY-SA; S. 23 links oben Bundesarchiv 133-237/CC-BY-SA, links unten Bundesarchiv 183-J06142/CC-BY-SA, rechts oben Bundesarchiv 152-11-30/CC-BY-SA, rechts unten Bundesarchiv 183-J15063/CC-BY-SA
Alle weiteren Grafiken durchgängig Patrick Menne

Redaktionsanschrift:

SJD – Die Falken, Bundesvorstand

Redaktion FREUNDSCHAFT

Saarstrasse 14, 12161 Berlin

Telefon 030 26 10 30-0, Fax 030 26 10 30-50

E-Mail: freundschaft@wir-falken.de

Im Internet: www.wir-falken.de

Gestaltung: think:up art printdesign –

gestaltung visueller konzepte für politik und gesellschaft,

Patrick Menne, Kuhlmannstr. 5,

44139 Dortmund, Telefon 0231 22 21 72-7

E-Mail: info@think-up-art.com

Stand: Mai 2015

Gefördert aus Mitteln des



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend





TITELTHEMA – ZWEI



Kennt ihr das Lied „Edelweißpiraten“? Es ist auf der Rückseite dieser Freundschaft und Hintergründe zu dieser Gruppe, die gegen die Nazis Widerstand geleistet hat, findet ihr auf **Seiten 8-9**.

FALKEN FRÜHER



Die Falken waren während der Nazizeit verboten. Nach dem Krieg haben sie sich neu gegründet. Mehr dazu erfahrt ihr auf **Seiten 10 und 11**.



PINNWAND

Die Pinnwand ist dieses Mal auf den **Seiten**

12-13. Dort gibt's ein Rezept, eine Buchvorstellung und andere spannende Sachen.



DIE GRUPPE MACHT'S

Die **Mädchengruppe aus Hagen** erzählt



auf **Seite 14** von ihrer Aktion, mit der sie geflüchteten Menschen geholfen hat.



Auch die **Falken aus Neukölln** haben sich mit dem Thema Flucht beschäftigt und ein Buch geschrieben. Worum es geht und wie ihr es bekommt, lest ihr auf **Seite 15**.



TITELTHEMA

RF – EXTRA EINS

Im RF-Teil geht es darum, wie sich Deutschland nach dem Krieg mit der Nazizeit beschäftigt hat. Das und warum wir das problematisch finden, lest ihr auf den **Seiten 16-18**.

SPIEL & SPASS

Nach so vielen Geschichten ist erst mal Zeit für ein paar Spiele. Die findet ihr auf **Seite 19**.

TITELTHEMA

RF – EXTRA ZWEI

Ist Harry Potter ein Antifaschist? Das findet ihr auf den **Seiten 19 und 20** heraus!

Harry Potter ... ein Antifaschist?!

TITELTHEMA – DREI

Wie erging es eigentlich Mädchen und Frauen in der Nazizeit? Dazu könnt ihr einiges auf den **Seiten 21-22** erfahren.



FREUNDSCHAFT!

*Euer Bundes-F-Ring
Alma, Sascha, Tyll
und Sergio*

*Sternchen-Info

*Wofür ist denn dieses Sternchen da? Wie wir sprechen und welche Wörter wir benutzen, sagt auch viel darüber aus wie wir denken und was uns wichtig ist. Frauen sind gegenüber Männern noch immer in vielen Bereichen benachteiligt - auch in der deutschen Sprache. Das finden wir doof und ungerecht! Weil wir darauf aufmerksam machen wollen, haben wir in der FREUNDSCHAFT immer „Helferinnen und Helfer“ geschrieben. Jetzt ist es aber so, dass es Menschen gibt, die sich nicht klar als Mann oder Frau definieren können oder wollen – müssen sie ja auch nicht. Wir wollen diese Menschen nicht nur mitmeinen, sondern sie auch direkt ansprechen. Deshalb haben wir Falken uns darauf geeinigt, in Zukunft immer das * zu benutzen, um deutlich zu machen: Es gibt mehr als nur Mann oder Frau.*



Als „Führer“ wurde Adolf Hitler bezeichnet, damit war gemeint, dass er der Führer aller Deutschen sein sollte. Neben dem Transparent hängen Fahnen mit dem Hakenkreuz. Das Hakenkreuz war das Symbol der Nazis und von Deutschland in der Zeit von 1933 bis 1945.



Hitler hielt eine Rede in Berlin. Über 1 Million Menschen jubelten ihm dabei begeistert zu. Viele Menschen auf dem Bild heben den gestreckten rechten Arm und rufen laut „Heil Hitler“ – das war der sogenannte Hitlergruß.

Info:

Eine **Diktatur** ist ein politisches System ohne jede Art von Demokratie (z.B. freie Wahlen). Oftmals werden die Gegner des Systems gewalt-sam verfolgt.

Was hat die Nazizeit mit heute zu tun?



☹ Ihr habt bestimmt schon etwas vom Nationalsozialismus, dem Zweiten Weltkrieg, Adolf Hitler oder der Ermordung von vielen Menschen, vor allem der Juden, gehört.

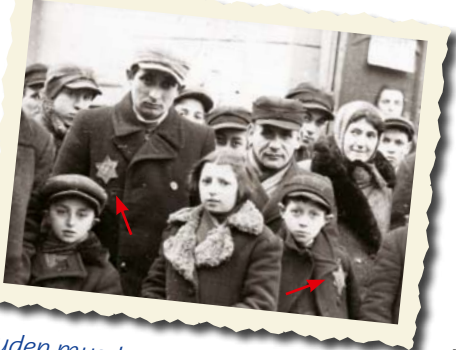
Auch kritische Presse wurde verboten, um keine andere Meinung mehr zuzulassen. Um zu überprüfen, dass es keine Andersdenkenden gibt oder Menschen die aufbegehren, wurde die Gestapo, eine Geheimpolizei eingeführt.

Der Nationalsozialismus war eine rechte politische Bewegung. Diese Bewegung erstarkte in Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg. Nach dem Krieg war das Leben der meisten Menschen geprägt von Arbeitslosigkeit und Mangel. Die Nazis waren in der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) organisiert. Ihr Führer war Adolf Hitler. Er wurde 1933 zum deutschen Reichskanzler ernannt. Nach der Ernennung wurde schnell und zielstrebig eine **Diktatur** in Deutschland aufgebaut. Hitler wurde zum Führer Deutschlands. Andere politische Organisationen, Parteien und Gewerkschaften wurden verboten. Sehr viele Deutsche schlossen sich den Nazis an, weil sie von ihrer politischen Position und gesellschaftlichen Bild überzeugt waren oder weil sie sich persönliche Vorteile erhofften. Menschen, die anders gedacht haben, wurden verfolgt, eingesperrt und meistens umgebracht.

Die Nazis begründeten ihre Herrschaft mit der Idee, dass der Stärkere das Recht hat, über die Schwächeren Herrschaft auszuüben und diese zu führen. Allerdings erweiterten die Nazis diese faschistische Idee noch um die Rassenlehre. Die Rassenlehre besagte, dass die Arier (= Angehörige der norddeutschen Rasse) wertvoller als alle anderen Menschen seien. Dieses Denken ist Unsinn. Es gibt keine unterschiedlichen menschlichen Rassen und alle Menschen sehen zwar unterschiedlich aus, sind aber gleich! Ein besonders wichtiger Teil der Nazi-Herrschaft war der Antisemitismus: Dieser richtete sich gegen Juden, die sie als eigene Rasse ansahen und für alles Leid der Welt verantwortlich machten. In den Augen der Nazis waren sie Unter-



„Kampf dem **Faschismus**“ – in einigen Städten gab es bis 1933 auch Demonstrationen der Arbeiterschaft und deren Jugendverbänden gegen die Nationalsozialisten ... leider hatten nur viel zu wenige Menschen den Mut dafür!



Juden mussten auf ihrer Kleidung einen gelben Stern tragen, damit jeder Nicht-Jude gleich erkennen konnte, dass dieses ein Jude ist. Auch Kinder mussten diesen Judenstern tragen. Wer den Stern nicht trug, wurde schwer bestraft.

men-
schen.
Mit
besonde-
rem Hass
wurden
deshalb alle
Juden, erst
in Deutsch-

land und später mit der Ausbreitung der Naziherrschaft in großen Teilen Europas, verfolgt. Die Nationalsozialisten erkannten ihnen alle Rechte ab. Juden durften keine Berufe ausüben, ihre Geschäfte wurden geschlossen, jüdische Kinder durften nicht mehr zu Schule gehen, nicht mehr ins Kino, keine öffentlichen Verkehrsmittel benutzen oder sich auf Parkbänke setzen. Damit alle die Juden erkennen konnten, mussten

sie an ihrer Kleidung einen Stern tragen.



Bild des völlig zerstörten und ausgebrannten Innenraums einer Berliner Synagoge (so heißen die jüdischen Gebetshäuser), nach der Pogromnacht 1938.

Am 09. November 1938 gab es einen Anschlag auf die jüdische Bevölkerung, die Reichspogromnacht.

Die Nazis zerstörten ihre Synagogen, Häuser und

Geschäfte. Wer nicht

fliehen konnte, wurde im Zuge der nächsten Jahre in Konzentrations- und Vernichtungslager deportiert und dort umgebracht. Bis 1945 brachten die Nazis mehr als sechs Millionen Juden um.

Erst 1945 wurde die Herrschaft der Nazis durch die Alliierten (Das waren vor

allem die USA, Großbritannien, Frankreich und die Sowjetunion) zurückgeschlagen und beendet.

Jetzt sind 70 Jahre vergangen doch sagen wir Falken, dass wir diese grauenvolle Geschichte nicht vergessen dürfen, vor allem, weil alle Menschen die Verantwortung haben, dass so etwas nicht noch einmal passiert. Noch heute gibt es Nazis. Gerade momentan erstarben ihre Ideen wieder. Sie werden z.B. benutzt, um Geflüchteten ihr Menschsein abzusprechen und sie einfach im Mittelmeer ertrinken zu lassen oder ihnen hier in Europa kein gutes Leben zu ermöglichen.

Wir, die Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken wehren uns dagegen und halten Antifaschismus für notwendig. ☸

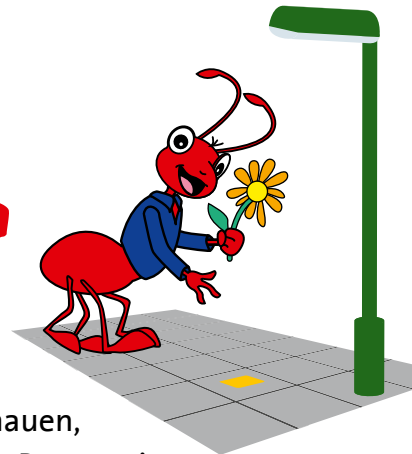


Auch für Kinder und Jugendliche gab es eine Nazi-Organisation – die Hitler-Jugend (HJ). Die HJ war in verschiedene Bereiche unterteilt: Deutsches Jungvolk (für Jungs bis 14 Jahre), Jungmädelsbund (für Mädchen bis 14 Jahre), für Jungs über 14 Jahren die HJ und für Mädchen den Bund Deutscher Mädel (BDM). Ziel dieser Organisationen war es, Kinder und Jugendliche von klein auf im Sinne der nationalsozialistischen Gedankenwelt zu erziehen.



Lissi und der Stolperstein

Immer wieder Lissi!



Info:

Die Stolpersteine werden von dem Künstler Gunter Demnig verlegt und erinnern an Opfer der Nazi-Gewaltherrschaft. Die Steine werden in der Regel in dem Gehweg vor den Häusern, in denen die Menschen zuletzt frei gelebt haben, eingelassen. Mittlerweile wurden über 50.000 solcher Stolpersteine, in über 1.200 Städten und 19 europäischen Ländern verlegt. Die Stolpersteine sind damit das größte, dezentrale Mahnmal der Welt.

Achte einfach mal darauf, wenn du bei dir Zuhause durch die Straßen läufst, vielleicht entdeckst du auch solche Stolpersteine.

Wie immer ein bisschen mit dem Kopf in den Wolken hängend, geht Lissi von der Schule nach Hause. Etwa auf der Hälfte des Weges aber fällt ihr etwas auf, das sie vorher noch nie entdeckt hatte: Ein gold-glänzender Pflasterstein ist da in den Gehweg eingelassen. „Der ist neu.“, denkt sich Lissi und schaut ein bisschen genauer hin. Auf dem Stein entdeckt sie Schrift. Da steht:

JG steht für Jahrgang, also das Geburtsjahr.

**HIER WOHNTE
ROSEMARIE KOHN
JG. 1929
DEPORTIERT 1941
ERMORDET IN AUSCHWITZ 1942**

Lissi erschrickt. Sie schaut sich um, schaut auf das Wohnhaus, vor dem der Stein liegt. „Das ist ein kleines Denkmal“, murmelt Lissi vor sich hin. Von Auschwitz hatte sie schon gehört. Das war ein Konzentrationslager der Nationalsozialisten im Zweiten Weltkrieg. Im Fernsehen hat Lissi davon schon Bilder gesehen. Gerade erst vor ein paar Wochen. In Auschwitz haben die Nazis über eine Millionen Menschen umgebracht, wurde da berichtet. 70 Jahre ist das her.

Lissi kramt Stift und Papier aus ihrem Rucksack hervor und notiert den Namen und die Daten. Dann eilt sie nach Hause. Sie

will im Internet schauen, ob sie da mehr über Rosemarie erfahren kann.

Und tatsächlich. Sie findet eine Liste mit den sogenannten „Stolpersteinen“. Das sind also diese kleinen glänzenden Pflastersteine! 93 gibt es davon allein in ihrer Stadt. Alle erinnern an Menschen, die einmal hier gelebt haben und von den Nazis eingesperrt, verschleppt und umgebracht worden sind. Das waren vor allem Jüdinnen und Juden, liest Lissi dort, aber auch Leute, die politisch verfolgt worden sind, Homosexuelle, Sinti und Roma oder Menschen mit Behinderungen.



Huch ... was hat Lissi denn da auf dem Gehweg entdeckt?

In der Liste findet sie auch Rosemarie Kohn. Rosemarie war Jüdin, erfährt Lissi in einem kleinen Text, der zu ihrem Namen verfasst wurde. 1941 haben die Nazis sie und ihre Eltern verhaftet. Rosemarie und ihre Mutter kamen in ein Lager für Frauen mit ihren Kindern ganz in der Nähe ihrer Stadt. Ihr Vater wurde in ein anderes Lager zum Arbeiten geschickt. Aber auch Rosemarie muss arbeiten. Wie auch ihre Mutter. Viele Stunden am Tag. Mehrere Monate. Irgendwann werden die Kinder im Lager von den anderen Frauen getrennt. Man sagt ihnen, sie würden in den Urlaub fahren, um sich von der Arbeit zu erholen. Viele hundert Kinder müssen sich eng an eng in einen dunklen Zugwaggon drängen. Doch der Zug fährt nicht in den Urlaub, er fährt nach **Auschwitz**. Dort angekommen stehen die Kinder vor einer Gruppe Soldaten. Einer in ihrer Mitte

macht nur kurze Handbewegungen: links oder rechts. Die Jüngeren sollen alle nach links. Rosemarie geht mit den älteren nach rechts. Sie kommt ins Lager. Muss sich ganz ausziehen, ihr Kopf wird geschoren, sie bekommt Häftlingskleidung und eine Nummer in den Arm tätowiert: „83279“. Sie ist jetzt nicht mehr Rosemarie, sie ist nur noch eine Nummer. Einige Monate lebt sie dort im Lager, dann wird ihre ganze Baracke abgeführt. In die Gaskammer.

Lissi schaut vom Bildschirm auf und auf den Zettel, auf den sie die Namen und Daten notiert hatte. Sie rechnet. Geboren 1929. Dann war Rosemarie 12 als sie verhaftet wurde. So alt wie Lissi jetzt. Sie hat hier in Lissis Stadt gelebt, ist hier zur Schule gegangen. „Vielleicht hatte sie den gleichen Schulweg wie ich.“, überlegt Lissi traurig, „Es ist unvorstellbar, was für ein Leid Rosemarie und all die vielen anderen durchmachen mussten.“

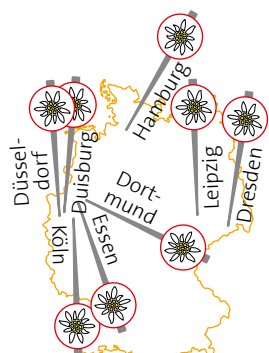
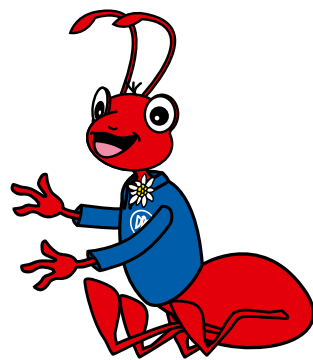
Als sie am nächsten Tag auf dem Weg zur Schule wieder an dem Stein mit Rosemaries Namen vorbeikommt, legt sie eine Blume darauf ab. Und als sie am Nachmittag nachsieht, ob die Blume noch da ist, stellt sie fest, dass da noch zwei andere Blumen dazu gelegt worden sind. Es freut Lissi zu sehen, dass sie ganz offenbar nicht die einzige ist, die an Rosemarie denkt. ☹



So sehen die Stolpersteine aus. Dieser hier (Bild oben) wurde für Fritz Hauser in Freiburg im Breisgau verlegt. Vor manchen Häusern wurden gleich mehrere Stolpersteine in den Gehweg eingelassen (Bild links). Oftmals wurden ganze Familien von den Nazis deportiert, so wie hier die Familie Wolff aus Dortmund.



Die Edelweißpiraten



Gruppen der Edelweißpiraten gab es in mehreren Städten, so u.a. in Dortmund, Essen, Duisburg, Hamburg, Leipzig, Dresden, Düsseldorf und Köln. Eine der bekanntesten Gruppen der Edelweißpiraten war die Kölner Ehrenfeld-Gruppe (Ehrenfeld – so heißt ein Stadtteil von Köln).

Info:

Einige Bilder von Kindern und Jugendlichen der Hitlerjugend (HJ) könnt ihr auf ► Seite 5 und in dem Artikel auf den ► Seiten 22 und 23 sehen.

⊗ Diesen Namen geben sich viele Falkengruppen. Aber warum? Und wer waren denn eigentlich die Edelweißpiraten?

Also, die Edelweißpiraten waren Gruppen von Jugendlichen die sich gegen die Nazis engagiert haben. Sie waren in der Zeit des 2. Weltkriegs aktiv, also von 1939 – 1945. Teilweise gab es sie auch bis 1947. Ihren Namen haben sie von der Gestapo bekommen. Die Gestapo war die Geheime Staatspolizei Hitlers, so etwas wie eine politische Polizei, die Menschen verfolgt und verhaftet hat, die eine andere Meinung als die Nazis hatten. Die Gestapo wollte die Jugendgruppen mit diesem Namen eigentlich ärgern. Der Namensteil Edelweiß stammt von einem der Erkennungszeichen der Jugendbewegung, die 1936 von den Nazis verboten wurden. Der 2. Teil des Namens „Piraten“ stammt von den Kittelbachpiraten ab. Dies war eine rechtsradikale Gruppe aus Düsseldorf, die es bis 1933 gab. Sie hat sich aufgelöst, da die meisten Mitglieder in die Hitlerjugend (HJ) wechselten. Also durch das Wort Piraten im Namen, sollten sich linke Jugendgruppen provoziert fühlen. Irgendwie fanden die Edelweißpiraten den Namen aber gar nicht so schlecht und haben sich selbst so genannt, obwohl sie eigentlich nie einen Namen hatten. Sie waren nämlich Gruppen aus Freundinnen und Freun-

den und hatten keine Gruppennamen. Die bekannteste Edelweißpiratengruppe stammt aus Köln – Ehrenfeld. In Köln gab es viele Edelweißpiraten. Es war sozusagen die Hochburg. Die Aktivitäten wurden aber erst in den 1980er Jahren bekannt. Der bekannteste von ihnen war Jean Jülich.

Kölner Edelweißpiraten während einer Wanderung 1943. Der Jugendliche rechts unten trägt am Kragen ein Edelweiß.



Die Edelweißpiraten haben aber nicht nur Aktionen gegen Nazis gemacht. Sie haben auch Wanderungen organisiert und Liederabende veranstaltet. Viele Lieder haben sie selbst gedichtet oder Lieder der Hitlerjugend umgeschrieben. So sind viele Lieder mit kritischen Aussagen zum Naziregime entstanden. Die Gruppen wollten sich nicht nur politisch, sondern auch optisch von der Hitlerjugend abgrenzen. Deshalb trugen sie häufig karierte Hemden, Wanderschuhe, kurze Lederhosen und ein Halstuch. Ein weiteres Erkennungszeichen war natürlich das Edelweiß. Es gab noch einen weiteren großen Unter-

schied zur HJ. Die Edelweißpiraten haben auch Mädchen in ihre Gruppen aufgenommen, während die Hitlerjugend nur aus Jungen bestand.

Die HJ zeigte immer häufiger Mitglieder der Edelweißpiraten bei der Gestapo an, so dass Verhaftungen, Verhöre und Folter immer häufiger wurden. Ab 1941 wurde die Verfolgung verschärft und viele Mitglieder der Edelweißpiraten wurden in Konzentrationslager verschleppt. Viele politische Gefangene in Konzentrationslagern mussten nach dem Verbüßen ihrer Strafe in sogenannte Strafkompagnien. Bruno Bachler, ein überlebendes Mitglied der Edelweißpiraten, berichtete, dass er mit seiner Strafkompagnie in Russland als lebendes Minensuchgerät missbraucht wurde. Viele seiner Mitgefangenen sind dabei ums Leben gekommen.

Es ist nicht so viel über Aktionen der Edelweißpiraten bekannt, da die meisten Aufzeichnungen von den Täter*innen stammen. Die Edelweißpiraten haben nur sehr wenige Notizen gemacht, auch ihre Namen wurden nicht erfasst, weil sie Angst vor Verfolgung durch die Nazis hatten. Die Kölner Edelweißpiraten haben z.B. Flugblattaktionen gemacht. Ein Flugblatt hatte den Text: „So braun wie Scheiße, so braun ist Köln. Wacht endlich auf!“

Nach dem Krieg ging für viele Edelweißpiraten der Überlebenskampf weiter. Vor allem für die Mitglieder, die aus einer Arbeiter*innen-familie stammten. Denn das Verhalten der



Am 10. November 1944 wurden 13 Mitglieder der Kölner Edelweißpiraten, darunter sechs Jugendliche, von der Gestapo ohne ein Gerichtsurteil erhängt. Über 400 Schaulustige beobachteten die Hinrichtungen. Das Graffiti im Bild oben an der damaligen Hinrichtungsstätte erinnert an dieses Verbrechen. In vielen Sprachen steht folgender Satz an der Wand „Edelweißpiraten haben sie sich genannt. Wo diese Blume blüht, da war Widerstand.“

Edelweißpiraten wurde von vielen als Unrecht angesehen. Die Amerikaner verurteilten es ebenso wie die „neuen“ deutschen Gerichte, deren Richter meist noch immer alte Nazis waren, oder auch die Polizei.



2005 trafen sich mehrere Mitglieder der Kölner Edelweißpiraten-Gruppe wieder. Jean Jülich war auch dabei (3. von links).

Erst sehr spät wurden die Taten der Edelweißpiraten von der Bundesrepublik als Widerstand gegen den Nationalsozialismus anerkannt und die Mitglieder wurden entschädigt. Einige der Kölner Edelweißpiraten wurden von der Gedenkstätte Yad Vashem 1984 als **„Gerechte unter den Völkern“** geehrt, da sie damals Menschen jüdischen Glaubens geholfen haben. Unter ihnen war auch Jean Jülich aus Köln. ☹

Info:

„Gerechte unter den Völkern“, ist eine hohe Auszeichnung Israels durch die Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem für Nicht-Jüd*innen, die ohne Gegenleistung Jüd*innen halfen und/oder retteten.



Die Gründung der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken

Wie es nach dem Zweiten Weltkrieg wieder los ging...



☞ Am 22. Juni 1933 verbot die nationalsozialistische Regierung die SPD und alle ihr nahstehen-

den Verbände und Organisationen, so auch die Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde und die Sozialistische Arbeiterjugend (SAJ).

Erst nachdem die Alliierten den Zweiten Weltkrieg gewannen, also zwölf Jahre nach dem Verbot, trafen sich ehemalige

Helfer*innen, Teilnehmer*innen und Funktionär*innen der SAJ und der Kinderfreunde, um einen neuen sozialistischen Kinder- und Jugendverband aufzubauen. Waren es in der Vorkriegszeit zwei Verbände – einer für Kinder und einer für Jugendliche – sollte nun ein Verband für beide

Altersgruppen entstehen, die wir heute unter dem F-Ring und dem SJ-Ring kennen.

Der Aufbau von Gruppen verlief überall sehr unterschiedlich. Oft knüpften die Aktiven bei dem Aufbau an alte Traditionen der Verbände an. Es gab stärker jugendpolitische Ansätze, die sich an der damaligen SAJ orientierten. Im Gegensatz dazu stellten die Helfer*innen der Kinderfreunde die erzieherischen Aufgaben in den Vordergrund. Streitigkeiten beider Seiten traten jedoch in den Hintergrund, da fast die gesamte Kraft und Zeit der Aktiven in die Aufbauarbeit gesteckt wurde. Inhaltlicher Schwerpunkt ihrer Arbeit war die Erfahrung aus der Zeit des Nationalsozialismus sowie des Krieges. So etwas sollte nie wieder geschehen und die Helfer*innen wollten ihre Erlebnisse, die sie damals bei der SAJ oder den Kinderfreunden gemacht hatten, an die Jugend weitergeben.

Die **Siegermächte** des Zweiten Weltkrieges (Frankreich, Großbritannien, die Sowjetunion und die USA) teilten Deutschland nach dem Krieg in **vier Zonen** und übernahmen jeweils die Verwaltung für ihren Landesteil. Da die vier Länder unterschiedliche



Umzug mit vielen Falken-Fahnen während der Kinderrepublik 1952 in Schwangau.



Frankfurter Falken auf dem Arbeiterjugendtag (AJT) 1947 in Stuttgart. Um an dem Zeltlager teilnehmen zu können, mussten einige Teilnehmer*innen illegal die Grenzen der Besatzungszonen überqueren. Nach der Erfahrung der Nazi-Diktatur stand das Erleben der Gemeinschaft 1947 im Mittelpunkt des AJT.

Bestimmungen hatten, gestaltete sich auch die organisatorische Form verschieden. So gab es in Hessen den „Jugendbund Freundschaft“, im Westlichen Westfalen die „Freie Jugendbewegung – Die Falken“ und in Hamburg die „Kinderfreunde“ und den „Arbeiterjugendver-

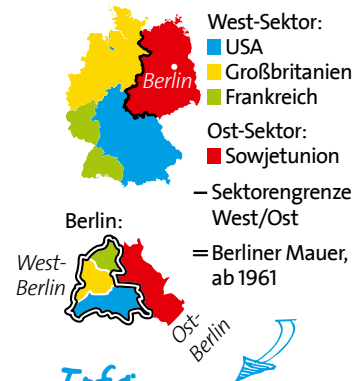
band“ als zwei getrennte Verbände, die erst später zu einem wurden.

Einen einheitlichen Namen bekam unser Verband erst auf der Jugendkonferenz in Nürnberg, die zwischen dem 26. und 28. Juli 1946 stattfand. Eingeladen waren Vertreter der sozialdemokratischen Kinder- und Jugendarbeit aus den Zonen, die von den US-Amerikaner*innen, Brit*innen und Franzos*innen verwaltet wurden. Vertreter aus der sowjetischen Zone wurden nicht eingeladen. Der wichtigste Beschluss dieser Konferenz war die Gründung eines einheitlichen sozialistischen Kinder- und Jugendverbandes im Altersbereich von 6-20 Jahren. Nun wurden die örtlichen Gründungen zu einem großen Gesamtverband, der den Namen „Die Falken, Sozialistische Jugendbewegung Deutschlands“ bekam. ☹



Falken in Aktion auf dem Jugendtag 1955 in Dortmund.

Besatzungszonen: Deutschland, 1945-1949



Info:

Die vier **Siegermächte** USA, Sowjetunion, Großbritannien und Frankreich teilten Deutschland nach dem Krieg in vier **Besatzungszonen** auf. Die ehemalige Hauptstadt Berlin wurde dabei noch mal extra aufgeteilt. Aus den **Zonen** des West-Sektors wurde die Bundesrepublik Deutschland und aus dem Ost-Sektor wurde die DDR – es gab also zwei Deutschlands. Erst 1989/90 erfolgte die Wiedervereinigung von Ost- und Westdeutschland.



„Frieden und Freiheit durch Sozialismus“, war die Losung für den Jugendtag 1951 in Hamburg. Zur Eröffnung gab es eine große Demo mit Fackeln, gegen die Wiederbewaffnung Deutschlands.



Viele Zeltlager verliefen unter einer Überschrift des Kampfes für Frieden und gegen den Faschismus.

Lösung Rätsel:
Keine Nachdreimal Falten hat man 8 Lagen Papier und kommt somit auf die achtfache Menge!

Lösung Kindersudoku
- etwas schwerer

6	8	2	1	5	4	3	9	7
1	5	3	8	9	7	6	4	2
4	9	7	6	2	3	5	8	1
7	6	9	7	6	2	3	5	8
3	2	5	4	8	1	2	3	5
8	1	4	9	7	6	2	3	5
9	7	6	2	3	5	8	1	4
2	3	5	8	1	4	9	7	6
5	8	1	4	9	7	6	2	3



Der Ortsverband Brackel in Dortmund hat ein neues Mitglied - und zwar mich, die Ah-Meise ... Mit einer Größe von über 2,20 Metern begrüße ich am Eingang des Gruppenraums nun alle und bin für die Pinnwand zuständig! Also ich find mich einfach TOLL!!

Eure Falken-Gruppe in der FREUNDSCHAFT

Oft stellen wir hier in der FREUNDSCHAFT eine Falken-Gruppe vor. Wenn ihr auch mal dabei sein wollt, schreibt uns einfach, wer ihr seid, was ihr zusammen macht und schon alles Spannendes erlebt habt. Am besten macht ihr noch ein paar tolle Fotos und schon ist euer erster Artikel für die FREUNDSCHAFT fertig. Also ran an die Stifte!

2	1	4	3
3	4	1	2
4	3	2	1
1	2	3	4

Lösung Kindersudoku



Alles geht wie immer an:

SJD - Die Falken
Luise & Karl Kautsky - Haus
Redaktion „FREUNDSCHAFT“
Saarstraße 14
12161 Berlin

Oder Mail an:
freundschaft@wir-falken.de

Kartoffelbrei

550 Jugendliche und junge Erwachsene der Falken waren nach Ostern auf einer riesigen Gedenkstättenfahrt in Krakau und Auschwitz. Dort haben wir fast jeden Tag Kartoffelbrei gegessen. Wir haben festgestellt, dass diese Speise unterschätzt wird und sich besonders gut zur Zubereitung für die Gruppenstunde eignet. Auch weil es lecker und einfach ist.

Zutaten für 10-12 Personen:
3 kg Kartoffeln, 2-3 Zwiebeln, $\frac{3}{4}$ l Milch, 3 TL Salz, 3 EL Butter und Muskatnuss

Zuerst müssen alle Kartoffeln gewaschen, geschält und geviertelt werden. Mit einem Kartoffelschäler geht das Schälen besonders gut. Außerdem müssen auch die Zwiebeln geschält und ganz klein in Würfel geschnitten werden. Wenn die Kartoffeln und die Zwiebeln fertig sind, könnt ihr einen großen Topf mit den geviertelten Kartoffeln, den klein geschnittenen Zwiebeln und dem Salz füllen. Danach kommt noch Wasser in den Topf, so, dass die Kartoffeln gerade damit bedeckt sind. Kartoffeln und Zwiebeln müssen jetzt zum Kochen gebracht werden und dann, je nach Kartoffelsorte, ca. 10-15 Minuten garen. Wenn die Kartoffeln gar sind, das Wasser abgießen und die Kartoffeln mit einem Kartoffelstampfer zerdrücken. Dann noch die Milch erhitzen und nach und nach ins Püree einrühren, bis ein sämiger Brei entsteht. Je nach Kartoffelsorte wird mehr oder weniger Milch gebraucht. Butter ebenfalls unter die Masse rühren. Jetzt frische Muskatnuss reiben und den Kartoffelbrei mit einem Schneebesen gut durchrühren.

TIPP: Kartoffelbrei schmeckt besonders gut mit...

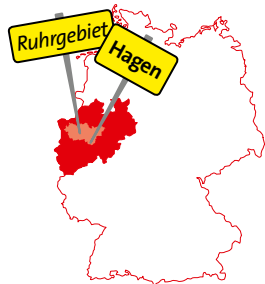
...Spinat und Rührei ...Kräuterquark und Lein(samen)öl ... Fischstäbchen und Kräuterquark

In Polen haben wir ihn immer zu Hähnchenschenkel gegessen.





Grenzenlos

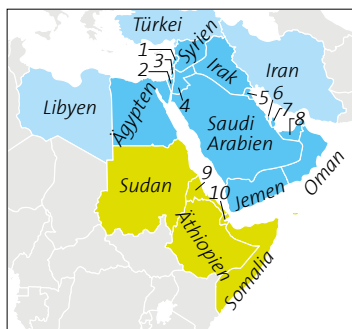


Der Nahe Osten und angrenzenden Staaten

■ Staaten, die zur Region Naher Osten gehören

■ Diese Staaten werden auch manchmal zur Region Naher Osten dazugezählt

■ An die Region angrenzende Staaten



- 1 Libanon
- 2 Israel
- 3 Palästinensische Autonomiegebiete
- 4 Jordanien
- 5 Kuwait
- 6 Bahrain
- 7 Katar
- 8 Vereinigte Arabische Emirate
- 9 Eritrea
- 10 Dschibuti

Oft sind Israel und seine Nachbarn gemeint, doch der Nahe Osten umfasst wesentlich mehr Länder. Im gesamten Nahen Osten und auch in den angrenzenden Ländern gibt es, oftmals schon seit Jahren, sehr viele Konflikte:

Israel hat immer wieder bewaffnete Auseinandersetzungen mit den Palästinensischen Autonomiegebieten, Syrien und Libanon. 2010 und 2011 gab es in einigen Ländern des Nahen Ostens und Nordafrika große Proteste der Bevölkerung gegen ihre Regierungen und die Präsidenten wurden zum Teil vom Volk gestürzt („Arabischer Frühling“ wurden diese Proteste genannt). In Syrien und im Jemen herrscht ein gewaltsamer Bürgerkrieg, zudem bedroht der IS die Menschen in Syrien, ebenso wie im Irak und in Libyen. Stück für Stück greift der syrische Bürgerkrieg auch auf den Libanon und andere Länder in der Region über. Daher sind dort derzeit besonders viele Menschen auf der Flucht und kommen, wenn sie die gefährliche Reise schaffen, z.B. nach Hagen.*

** Islamischer Staat (IS oder auch ISIS genannt)*

☞ Mit dem Thema „Recht und Unrecht“ fing unsere Geschichte an.

Die Hagener Falken beschäftigten sich im Jahr 2014 intensiv mit dem Thema Medien. Einige Gruppen haben Filme gedreht, andere haben gelernt, wie man Fotos bearbeitet, andere wiederum haben Musikinstrumente aus Müll hergestellt. Unsere Mädchengruppe aus Vorhalle hatte entschieden sich im

Rahmen des Medienprojekts mit dem Nahostkonflikt auseinanderzusetzen. Wir sind alle im Alter von 14-16 Jahren und die meisten von uns sind Jugendliche aus Migrant*innenfamilien. Als wir der Gruppenleiterin mitteilten, dass wir das Thema „Nahostkonflikt in den

Medien“ behandeln möchten, war sie zuerst unsicher und sagte: „Es sei ein heikles Thema und sie möchte nicht parteiisch sein.“

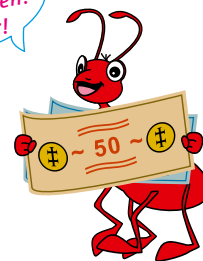
Doch dann entschied sie sich, unserem Wunsch nachzukommen und war sogar sehr stolz auf unsere Themenwahl. Sie würde ja auch von uns erwarten, dass wir Recht und Unrecht voneinander unterscheiden können und

für die, die im Recht sind, Partei ergreifen. Ziemlich schnell war uns klar, dass wir etwas für die zivilen Kriegsoptionen tun möchten. Somit machten wir uns auf dem Weg in die Hagener Innenstadt und sammelten Spenden für Menschen, die ihre Heimat aufgrund der Kriege verlassen mussten. Die Spendeneinnahme von über 100 Euro, gaben wir der Frau Feder vom AWO Jugendmigrationsdienst. Sie stellte das Geld für eine Klasse zur Verfügung, die ausschließlich von syrischen Flüchtlingskindern besucht wird. Parallel dazu stellten andere Falkenmitglieder im Stadtteil Altenhagen einer syrischen Familie kostenlos eine Gästewohnung zu Verfügung. Normalerweise müsste die fünfköpfige Familie in einem Asylbewerber*innenheim, in einer Wohnung mit nur zwei Zimmern, leben.

Weiterhin haben die Falken in Hagen mit dem Thema „Verschiedene Herkunft – Gemeinsame Zukunft“, ein Projekt geschaffen, in dem sie an zwei verschiedenen Orten, Wehringhausen und Altenhagen, die geflüchteten Familien bei der Bewältigung der alltäglichen, schulischen, erzieherischen und sprachlichen Anforderungen unterstützen. So werden die Falkeneinrichtungen nachmittags immer bunter.

Freundschaft!
Ouissame ☞

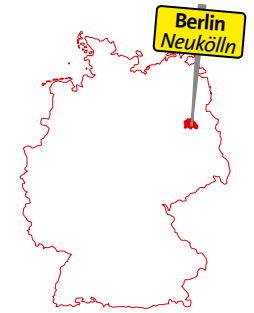
Eine tolle Aktion der Hagener Falken! Echt super!



Das fremde Mädchen



Die Falken in Berlin-Neukölln haben ein Buch geschrieben



☒ Wir sind eine Falkengruppe aus Berlin Neukölln. Unser Falkenhaus ist das Anton Schmaus Haus. Ach, übrigens kommt Kurt Löwenstein auch aus Neukölln. Naja, wir möchten euch erzählen was wir in der letzten Zeit so bei uns gemacht haben.

In Neukölln wurden in den letzten Jahren zwei Flüchtlingsunterkünfte eröffnet. Eine dritte wird gerade gebaut. Wir haben uns von Anfang an für die Unterstützung der Geflüchteten stark gemacht. Wir haben im Zeltlager ein Planspiel dazu gespielt. Wir sprechen darüber in den Gruppenstunden und wir unterstützen die Geflüchteten mit Spenden. Wir haben ein kleines Buch geschrieben, mit dem wir darauf aufmerksam machen, dass viele Menschen aus ihrer Heimat flüchten müssen.

Das Buch könnt ihr von zwei Seiten lesen. Die eine Seite erzählt die Geschichte von Kindern, die hier leben und mitbekommen, wie in ihrer Nachbarschaft eine Flüchtlingsunterkunft gebaut wird. Sie stellen Fragen und überlegen, wie sie helfen können. Von der anderen Seite wird die Geschichte eines Kindes erzählt, das flüchtet und nach Berlin kommt. Die Kinder treffen das erste Mal in der Schule aufeinander. Ein Streit wird geschlichtet und sie freunden sich an.



Wir bieten Schulklassen an, mit den Schüler*innen das Buch gemeinsam zu lesen und zu überlegen, wie die Geschichte weitergehen könnte. Wir wollen auch zeigen, dass den Kindern unterschiedliche Wege bevor stehen. Viele werden für viele Jahre hier bleiben und sich in ihrem neuem Zuhause sicher fühlen. Aber was wird, wenn sie zurückgeschickt werden? Sollte sich nicht jeder Mensch aussuchen dürfen, wo er*sie leben möchte? ☒

Das Buch hat zwei Titelseiten, da es von beiden Seiten gelesen werden kann (quasi von vorne und von hinten). Jede Seite erzählt die Geschichte aus einer anderen Sichtweise und Perspektive!



Wenn ihr das Buch haben möchtet, könnt ihr uns gerne unter ► ash@falken-neukoelln.de anschreiben. Wir freuen uns auch, wenn ihr uns schreibt, wie euch das Buch gefallen hat und ob euch einfällt, wie die Geschichte weitergehen könnte. Vielleicht habt ihr Lust, in eurer Gruppe ein eigenes Buch zu machen? Egal, was ihr zu dem Thema macht – wir freuen uns, von euch eine Rückmeldung zu bekommen.

8. Mai (k)ein Grund zum Feiern?!



„Der Krieg ist aus! Bedingungslose Kapitulation!“, Titelseite der ‚Aachener Nachrichten‘ am 8. Mai 1945 (Bild oben).

„VICTORY“ („SIEG“), titelte die amerikanische Zeitung ‚The Stars and Stripes‘ in einer Extraausgabe für Paris am 8. Mai 1945 (Bild unten).

⊗ Zwischen 1933 und 1945, also 12 Jahre, herrschten in Deutschland die Nationalsozialisten (NSDAP/Nazis). Sie hatten es sich zur Aufgabe gemacht die Welt von, in ihren Augen „unwertem“, Leben zu säubern, sich einen Großteil von Europa durch Krieg einzuverleiben und so ein „tausendjähriges“ Reich zu errichten.

Die Jahre von 1933 bis 1939 wurden maßgeblich dafür benutzt, um viele Waffen, Panzer und anderes Kriegsgerät herzustellen. Dieses war in den Augen der Nazis notwendig um für den „totalen Krieg“ gewappnet zu sein. Der Zweite Weltkrieg begann am 1. September 1939 mit dem Überfall auf Polen durch Nazideutschland. Im Laufe des Krieges entwickelte sich insbesondere auf dem Gebiete Polens, aber auch in Deutschland und anderswo, ein System aus Konzentrations- und Vernichtungslagern. In den Vernichtungslagern ging es einzig und allein um die „maschinelle Tötung“ von möglichst vielen Menschen in kürzester Zeit. Alleine in Auschwitz-Birkenau starben ca. 1.400.000 Menschen. Solche Zahlen waren

nur möglich, weil der Holocaust, so wird der Massenmord an Jüd*innen genannt, aufs Peinlichste genau geplant war und mit äußerster Gründlichkeit durchgeführt wurde. So gab es Menschen, die einzig und allein dazu da waren, Züge möglichst effektiv nach Auschwitz zu koordinieren, wobei andere daran tüftelten, die Vernichtung zu optimieren. Diese Form der Planung und der Organisation stellt eine Einzigartigkeit des Nationalsozialismus, dar. Keine andere Diktatur hat

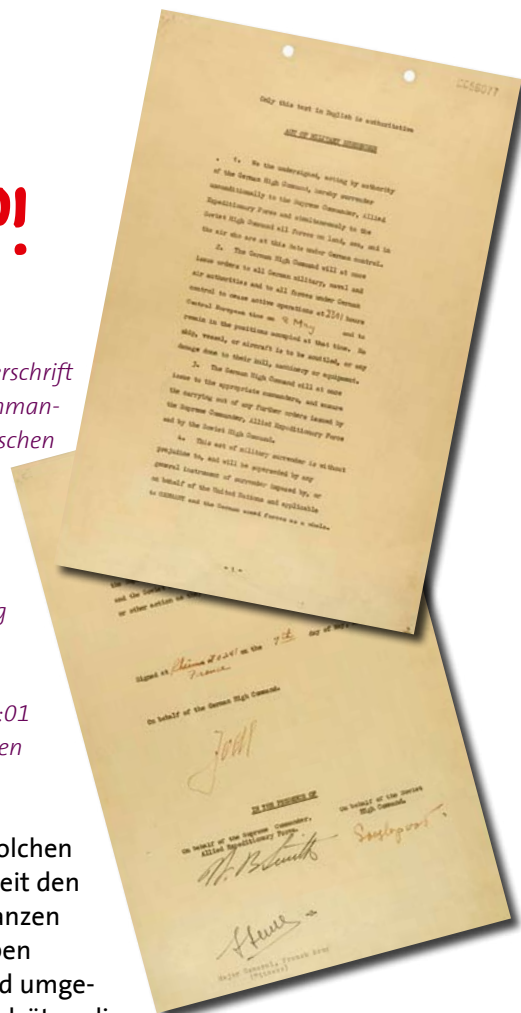
Mit der Unterschrift des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht unter die Kapitulationsurkunde war der Krieg zu Ende, ab dem 8. Mai 1945 um 23:01 Uhr schwiegen die Waffen.

mit einer solchen Gründlichkeit den Mord an ganzen Volksgruppen geplant und umgesetzt. Grundsätze, die sonst nur in der Wirtschaft gelten, nämlich möglichst nutzbringend zu produzieren, um

Bild eines Wachturms im KZ Auschwitz (Stammlager). Das Schild warnte vor der tödlichen elektrischen Ladung des Zaunes.

Lagertor des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau.

In beiden Lager ermordeten die Nazis 1,4 Millionen Menschen, darunter auch viele Kinder.





In London feier-

ten die Menschen den Sieg über Nazi-Deutschland und das Ende des Krieges in Europa mit Straßenfeiern (Bild links). Parade der französischen Armee in Paris am 26. August 1944. Einen Tag vorher wurde Paris von der Naziherrschaft befreit (Bild rechts).



freiheit für die Zeit von 1933-45 geprüft werden müsste und man jetzt nach vorne blicken müsse, um Deutschland wieder aufzubauen. Im Mittelpunkt der

einen Vorteil gegenüber anderen Unternehmen zu haben, wurde hier auf das Töten von Menschen übertragen. Aus diesem Grund spricht mensch auch von der Industrialisierung des Mordens und von Auschwitz-Birkenau als Tötungsfabrik.

Am 8. Mai 1945 ist der 2. Weltkrieg offiziell durch die Kapitulation Deutschlands beendet worden. Diese Kapitulation wäre ohne die „Alliierten“, – also Frankreich, England, die Sowjetunion und die USA – nicht möglich gewesen. Nun stellt sich die Frage wie politisch mit diesem Tag umzugehen ist.

Lange Zeit herrschte in Deutschland die öffentliche Meinung vor, dass ein Schlussstrich in Bezug auf die Schuldfrage zu ziehen sei. Keine*r wollte so wirklich öffentlich darüber sprechen, was zwischen 1933 und 1945 passiert war und wer



Kinder während ihrer Deportation ins Vernichtungslager Kulmhof 1942.

dafür verantwortlich sei. So forderte Konrad Adenauer, der erste Bundeskanzler der 1949 gegründeten Bundesrepublik Deutschland (BRD), in seiner Antrittsrede, dass man aus seinen Fehlern gelernt habe, Amnesie, d.h. Straf-

Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg und die Verbrechen der Nazis stand zu dieser Zeit das Elend des Krieges, die Gefallenen auf Seiten der deutschen Wehrmacht und das Leid der Nachkriegsjahre. Über die maschinelle Tötung in Auschwitz, das System der Konzentrationslager und die Verbrechen der Wehrmacht sowie der SS wurde zu dieser Zeit öffentlich geschwiegen. Die SS (Schutzstaffel) war die Leibwache Hitlers und später übernahm sie die Leitung des Polizeiwesens und militärische Funktionen neben der Armee. Sie war das größte Terrororgan des Deutschen Reiches und sie war für den Betrieb der Konzentrationslager zuständig.

Über die Gründe hierfür gibt es unterschiedlichste Erklärungen. Hervorzuheben wäre, dass ein Großteil der NS-Beamten maßgeblich an der Errichtung der neuen Bundesrepublik Deutschland beteiligt war und es nicht sehr förderlich gewesen wäre, wenn herausgekommen wäre, dass diese am Holocaust beteiligt waren. Darüber hinaus wussten die Deutschen über die Verbrechen Bescheid, bzw. waren aktiv an ihnen beteiligt. Auch aus einer solchen Perspektive wäre die Aufarbeitung der Vergangenheit die Einsicht in die eigene Schuld. Lange Zeit herrschte eine solche Erinnerungskultur vor.

Diese wurde in den 1968er brüchig und änderte sich grundlegend mit einer Rede



Gedenkplatte am Haus Nr. 4 in der Zwieseler Straße in Berlin-Karlshorst. In diesem Haus unterschrieben die Nazis ihre bedingungslose Kapitulation.



Nachdem die Rote Armee im Mai 1945 Berlin eingenommen hatte, hissten zwei Soldaten die Fahne der Sowjetunion vor einem Haus in der Straße Unter den Linden.



Transparent während der Studentenproteste 1968.

Kurt Georg Kiesinger war zur dieser Zeit (1966-69) der dritte Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland. Er ist ein negatives Paradebeispiel dafür, wie Täter und Mitwisser der Nazi-Zeit wieder in Politik, Verwaltung, Polizei und Bundeswehr Karriere machten. Kiesinger trat bereits im Februar 1933 in die NSDAP ein und übernahm ab 1940 Leitungsfunktionen im Außenministerium des Deutschen Reiches. 1949 wurde er Mitglied der CDU, war bis 1959 Mitglied im Bundestag, bis 1966 Ministerpräsident von Baden-Württemberg und anschließend sogar Bundeskanzler.

des damaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker am 8. Mai 1985. Er sprach das erste Mal als Repräsentant des Deutschen Staates darüber, dass es sich beim 8. Mai nicht um einen Tag der Niederlage handelt, sondern um den Tag der Befreiung: Der Befreiung vom Hitlerfaschismus. So wirkt diese Rede auf den ersten Blick wie ein Meilenstein. Aber auch von Weizsäcker hat die Vorstellung, dass das „gute“ Deutsche Volk sich von einer kleinen Führerclique hat verführen lassen und deswegen freudeschreiend in den Krieg gezogen ist. Darüber hinaus ebnet von Weizsäcker

den Weg, Deutschland als wirtschaftliches und moralisches Vorbild in der Welt zu installieren. Die Rede könnte so zusammengefasst werden, dass es Deutschland nicht gibt trotz Auschwitz, sondern wegen Auschwitz. Deutschland habe aus seiner Vergangenheit gelernt und habe deswegen eine Verantwortung auch gegenüber anderen Staaten und Konflikten in der Welt.

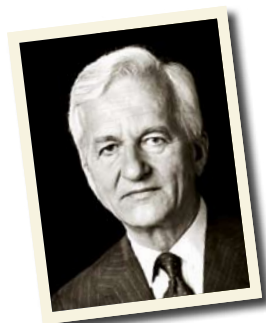
Diese Kehrtwende in der staatlichen Erinnerungskultur findet sich auch in Joachim Gaucks (aktueller Bundespräsident) Rede wieder, die er am 27. Januar diesen Jahres vor dem Bundestag gehalten hat. Gauck gibt von Weizsäcker in vielen Punkten recht, um dann noch weiter zu gehen. Er geht davon aus, dass Deutschland aus der Vergangenheit gelernt habe. Aus diesem Lernprozess entstünde nun eine moralische Vorbildfunktion. Diese Vorbildfunktion äußert sich in der Pflicht, wachsam auf Konflikte in der Welt zu blicken und im Konfliktfall, wenn nötig auch militärisch, einzuschreiten. Gauck leitet somit aus der Bewältigung der Vergangenheit eine moralische Pflicht fürs Jetzt ab. Aber wer stellt die Regeln der Moral auf? Entscheidet die

Bundesrepublik Deutschland was moralisch richtig oder falsch ist? Wer hat die BRD zur Moralpolizei gemacht?

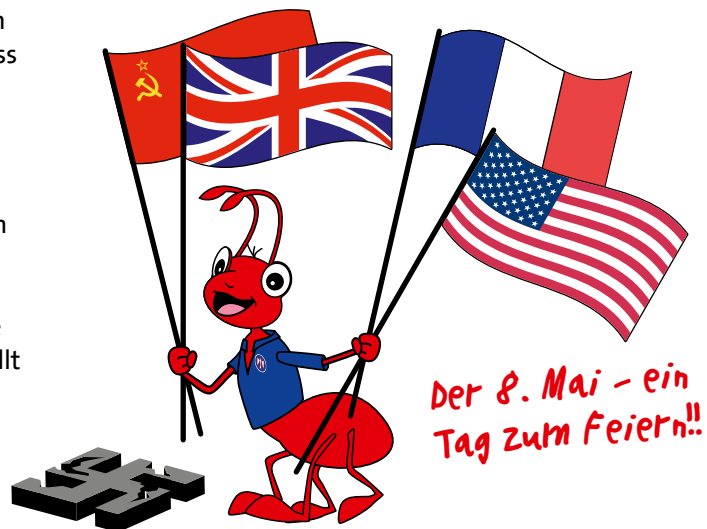
Nun stellen sich an diesem Punkt mehrere Fragen. Mensch müsste fragen, wie Gauck und von Weizsäcker den Nationalsozialismus erklären, denn nur eine treffende Erklärung macht es möglich, gegen solche Tendenzen ankämpfen zu können. Mensch kommt zu dem Schluss: Eigentlich gar nicht! Aus dieser Analyse, welche gar keine richtige ist, wird dann im nächsten Schritt die Pflicht abgeleitet, wachsam auf Konflikte dieser Welt zu gucken. Da es aber keine Analyse gibt, wird hier der Holocaust als moralische Instanz eingesetzt, um deutsche Interessen an anderen Orten der Welt durchzusetzen. Ja ihr habt richtig gelesen. Deutschland kämpft in fremden Ländern nicht, um unterdrückten Menschen zu helfen, sondern seine eigenen Interessen z.B. den Zugriff auf Rohstoffe durchzusetzen.

Eine vernünftige Gedenkkultur kann jedoch nur an dem Punkt entstehen, wo eine treffende Analyse für das Entstehen des Übels geliefert wird. Um im nächsten Schritt alles dagegen zu tun, dass „Auschwitz nicht noch einmal sei“. Jede Gedenkkultur, die diesen Auftrag nicht ernst nimmt, benutzt die Opfer für die eigenen Interessen.

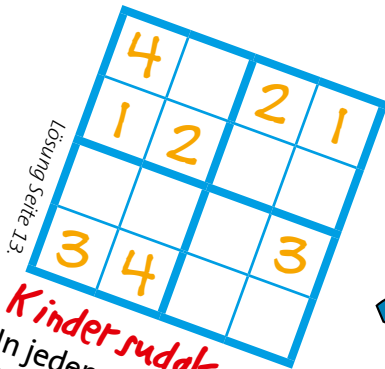
Um zurück zu kommen auf die Frage des Titels: Ist der achte Mai ein Grund als Sozialist*in zu feiern?! Wir sagen ja! Aber nicht im Sinne von Gauck und Co, sondern in dem Sinne, dass das Morden der Nazis beendet wurde, das System der KZ zerschlagen werden konnte und der Holocaust beendet wurde. In diesem Sinne: Wer nicht feiert hat verloren. ☹



Richard von Weizsäcker war der sechste Bundespräsident der Bundesrepublik von 1984 bis 1994. Er war der erste hohe deutsche Politiker, der 1985 den 8. Mai 1945 ‚Tag der Befreiung vom Hitlerfaschismus‘ nannte.



Rätselspaß und Witze



Lösung Seite 13.

Kinder sudoku

In jedem 4er-Feld müssen die Zahlen 1, 2, 3, 4 vorkommen. Jede Zahl darf nur ein Mal in jeder Reihe und in jeder Spalte vorkommen.



Lösung Seite 13.

Kinder sudoku - etwas schwerer

In jedem 9er-Feld müssen die Zahlen 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 9 vorkommen. Jede Zahl darf nur ein Mal in jeder Reihe und in jeder Spalte vorkommen.

Rätsel

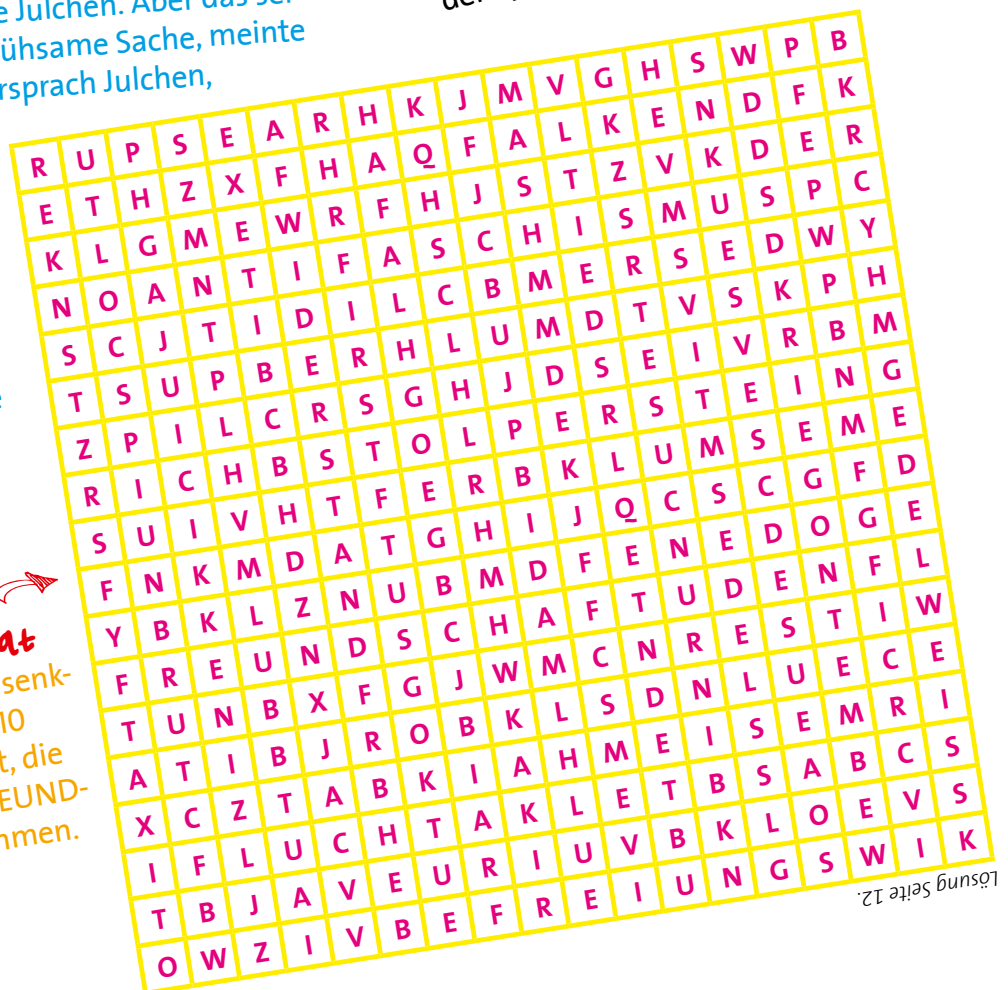
Lissi trifft Julchen bei einer eigenartigen Arbeit: Sie locht mit einem Locher bunte Papier. Was sie denn da mache, wollte Lissi wissen. „Konfetti für Karneval“, sagte Julchen. Aber das sei doch wohl eine recht mühsame Sache, meinte Lissi. „Nein, nein“, widersprach Julchen, sie falte ja das Papier dreimal und hätte so die dreifache Menge. Das leuchtete Lissi ein, aber nach kurzem Überlegen sagt sie, Julchen müsste sogar die sechsfache Menge erhalten.

Wer von beiden hat recht?

Lösung Seite 13.

Buchstabensalat

Waagrecht und senkrecht haben wir 10 Wörter versteckt, die alle in dieser FREUND-SCHAFT vorkommen. Findet ihr alle?



Lösung Seite 12.

Harry Potter und der Antifaschismus

Warum Bücher nicht nur Spaß machen, sondern auch politisch sind

☞ Jeden Tag verwenden wir verschiedene Dinge, um uns die Langeweile zu vertreiben: Wir gucken Filme, hören Musik oder lesen Bücher und Comics. Was auf den ersten Blick vielleicht wenig spannend ist, ist teilweise wahnsinnig politisch. Bei Musik ist es oft am auffälligsten, da die Musiker*innen ihre Texte dazu verwenden können, mehr oder weniger deutlich ihre Meinung zu verschiedenen Themen zu verbreiten. Ein gutes Beispiel dafür ist etwa die Punkband Feine Sahne Fischfilet, die auf ihren Alben ziemlich deutlich zu verstehen gibt, dass sie zum Beispiel Nazis richtig Scheiße findet.

Bei Büchern ist das meist etwas schwieriger, wenn es sich nicht gerade um politische Sachbücher handelt. Eine Buchreihe, die bestimmt viele von euch gelesen haben und die auf den ersten Blick so gar nichts mit Politik zu tun hat, ist **Harry Potter**. In diesem Artikel soll es darum gehen, was an diesen Büchern antifaschistisch ist.

Zaubereigesellschaft unter der Lupe

Bevor wir auf die ganz offensichtlichen Dinge eingehen, die J. K. Rowling, die Autorin, in die Bände eingearbeitet hat, wollen wir uns erst einmal die magische Gesellschaft anschauen, in der Harry lebt. Als erstes fällt einem bestimmt auf, dass die Magier*innen sich einerseits von den nichtmagischen Menschen streng abgrenzen und sie zumindest ein wenig komisch und lächerlich finden. Zauberer und Hexen, deren Eltern keine Magier*innen sind, werden zuerst nicht ganz für voll genommen (zum Beispiel Hermine) und nichtmagische Kinder von Magier*innen, sogenannte Squibs, werden ebenfalls ausgeschlossen. Die magische Gesellschaft legt sehr viel Wert auf die Abstammung ihrer Mitglieder, die Erstklässler*innen in Hogwarts unterhalten sich unter anderem sehr ausführlich über ihre „Blutsherkunft“. So gibt es

Reinblüter*innen, deren Familien meist auf Jahrhunderte alte Stammbäume zurückblicken, in denen alle Mitglieder Magier*innen waren, Halbblüter*innen, bei denen ein Elternteil ein Muggle war und schließlich noch die oben schon erwähnten Mugglestämmigen, die, in der magischen Welt aber politisch inkorrekt, auch als Schlammblüter*innen bekannt sind. Mit anderen Worten, Rowling zeigt uns eine Welt, die alles andere als perfekt ist, sondern maßgeblich auf der Bewertung von Menschen auf Grund ihrer Herkunft beruht. In diesem Sinne spiegelt die Welt von Harry und seinen Freund*innen auch unsere wieder.

So eine Vorstellung ist natürlich Quatsch und auch ziemlich gefährlich, denn sowohl in unserer Gesellschaft, als auch in der magischen Welt gibt es Personen, die diese Vorstellungen konsequent verfolgen und ihre Vorurteile politisch umsetzen wollen. Richtig, ich rede von den Todessern, die Muggle als minderwertig betrachten und mugglestämmige Magier*innen als Dieb*innen von Magie ansehen. Diese sind mitunter grobe Schläger*innen (Crabbe und Goyle) oder respektierte Mitglieder der Gesellschaft, die ihre Vorurteile und ihren Hass zu tarnen wissen (etwa die Malfoys). Wir dürfen uns hier also durchaus an Nazis erinnert fühlen.

Versteckte Hinweise

Nun könnte man an dieser Stelle einwenden, dass das eine ziemliche Überinterpretation der Bücher ist und sich Fans dieser Bücher ein politisches Potential zusammendichten, was J.K. Rowling niemals im Hinterkopf hatte. Skepsis ist an der Stelle tatsächlich angebracht, schließlich wäre es nicht das erste Mal, dass jemand Autor*innen politische Motive unterstellt, die sie nie hatten. Bei Harry Potter kann das aber tatsächlich einerseits an der Romanreihe, als auch an Äußerun-

gen der Autorin nachgewiesen werden. Um das platteste Beispiel zu Beginn zu bringen: Auf der allerersten Schokofroschkarte, die Harry im ersten Band bekommt, wird Albus Dumbledore beschrieben. Unter seinen Verdiensten steht unter anderem sein Sieg über den deutschen Magier Grindelwald, der, wie wir im letzten Band erfahren, so etwas wie der geistige Vorgänger Voldemorts war. Dieser Sieg wurde von Rowling bewusst auf das Jahr 1945 datiert, also demselben Jahr, in dem das nationalsozialistische Deutschland von den Alliierten besiegt wurde.

Machen wir mal einen Sprung in den vierten Band, in dem die Todesser zum ersten Mal wieder öffentlich auftreten und Voldemort zum Ende wieder zu alter Macht gelangt. Die erste Reaktion, die Harry seitens des Zaubereiministers (also dem Staat) entgegen schlägt, ist Unglauben, der sich im Laufe des fünften Teils zu offener Ablehnung und Verfolgung entwickelt: Entweder durch den Versuch, Harry von Hogwarts zu verweisen oder durch die Lehrerin Umbridge, die versucht, alle Schüler*innen, die Harry glauben, zum Schweigen zu bringen, dies mit Mitteln, die mal mehr und mal weniger den Gesetzen entsprechen. Dieser Band ist auch der, in dem die Schüler*innen sich beginnen, selbst gegen Voldemort zu organisieren und damit auch die Verbote des Ministeriums zu ignorieren. Auch hier können Parallelen zu unserer realen Gesellschaft gesehen werden, denn wer auf Nazis hinweist und sich gegen sie engagiert, kann auch hier unter Umständen erfahren, dass dieses Engagement nicht immer gewünscht ist und man selbst dafür Repression erfährt.

Umbridge ist ansonsten auch ein gutes Beispiel dafür, wie sich Menschen in verschiedenen Systemen zurecht finden können. Nachdem Voldemort das Ministerium übernommen hat, zerschlägt er nicht etwa die bestehenden Einrichtungen, sondern nutzt sie für seine eigenen Zwecke. Umbridge findet schließlich in der Propagandaabteilung eine neue Aufgabe und vertreibt sich die Zeit damit, Muggelstämmige als Diebe von Magie zu verurteilen. In der Propagandaabteilung werden unter anderem Faltblätter produziert, die Muggelstämmige als Parasi-

ten an der Zaubereigesellschaft darstellt. Auch der historische Nationalsozialismus nutzte bestehende Strukturen des Staates und widmete sie zu seinen eigenen Zwecken um. Viele Personen arbeiteten einfach weiter wie vorher.

Was bleibt davon?

Die gerade genannten Beispiele sind nur einige von vielen, die hier alle aufzuschreiben aus Platzgründen leider nicht geht. Um es nochmal zusammenzufassen, J.K. Rowling hat eine Buchreihe geschaffen, die nicht nur toll unterhält, sondern auch eine klare politische Botschaft vermittelt. Harry und seine Freund*innen sind antifaschistisch aktiv und der Faschismus der Zaubereigesellschaft ist nicht von außen eingefallen, sondern eine Folge aus den bestehenden Verhältnissen. Umso konsequenter ist es also, dass sich Hermine für die Freiheit der Hauselfen einsetzt.

Für Antifaschismus gibt es leider keinen Zauberspruch, sondern er verlangt immer wieder unseren persönlichen Einsatz im Alltag und vor allem auch immer eine Beschäftigung mit den aktuellen gesellschaftlichen Verhältnissen. ☹

Gegen Faschismus,
Fremdenfeindlichkeit und
Nazis hilft in der Realität
leider kein Zauber – schade
eigentlich!!

**Harry Potter ...
ein Antifaschist?!**





„Auch du gehörst dem Führer“

Frauen im Nationalsozialismus



Mädchen in der Uniform des Bund Deutscher Mädel (BDM).



Kundgebung des BDM und der Hitler-Jugend (HJ) im Olympiastadion in Berlin, 1937.

⊗ Diesen Satz konnte man in den 1930er Jahren auf vielen Plakaten in Deutschland lesen. Darauf zu sehen war ein blondes Mädchen mit Zöpfen. Das Plakat warb für den Eintritt in den ‚Bund Deutscher Mädel‘ (BDM). In dieser Jugendorganisation sollten alle Mädchen im Alter von 10 bis 18 Jahren organisiert werden.

Im Jahr 1936 wurden alle Jugendlichen in Deutschland dazu verpflichtet, in der Hitlerjugend (für alle Jungen) und im BDM Mitglied zu werden. Andere Jugendorganisationen, wie zum Beispiel die Kinderfreunde und die Falken, waren zu diesem Zeitpunkt bereits verboten worden.

Im Alter von 10 bis 14 Jahren waren die Mädchen Mitglied im Jungmädelsbund, mit 14 Jahren wurden sie dann Teil des BDM.

Neben regelmäßigen Heimabenden, die von einigen Mädchen als ziemlich langweilig beschrieben wurden, gab es auch Ausflüge,

Wanderungen in der Natur mit Lagerfeuer, gemeinsames Kochen und Singen, Theaterauffüh-

rungen, Volkstanz und Sportangebote. Im Sommer und auch im Winter wurden Ferienfreizeiten angeboten. Auch gab es den sogenannten „Landdienst“, bei dem die Mädchen aufs Land geschickt wurden und auf Bauernhöfen mithelfen mussten.

Diesen mussten auch die Mitglieder der Hitlerjugend absolvieren.

Doch im Gegensatz zu den Jungs wurden die Mädchen nicht dahingehend gefördert Kraft, Ausdauer und Zähigkeit zu entwickeln, sondern vielmehr anmutig zu wirken.

So wurde zum Beispiel mit rhythmischer Gymnastik versucht, dieses Ziel zu erreichen.

Alle Mädchen trugen einen dunkelblauen Rock, weiße Bluse und schwarzes Halstuch mit Lederknoten. Die Kniestrümpfe und die Frisur durften selbst ausgesucht werden. Die Mädchen



Landdienst in der Küche eines Bauern.



Rhythmische Gymnastik in einer BDM-Gruppe, 1941.



Heimabende hieß auch oft Heimarbeit an der Nähmaschine. Hier flickt ein BDM-Mädchen die Uniform eines ‚Pimpfs‘, so wurden die Mitglieder des Deutschen Jungvolkes genannt. Das Deutsche Jungvolk war die Organisation für alle Jungen bis 14 Jahre.



Aufmarsch der Deutschen Jungmädels in Worms, 1933

sollten alle gleich aussehen.

Und sie sollten auch alle gleich denken, so denken wie die Nazis es vorgaben.

So wurden Mädchen und junge Frauen schon sehr früh mit den Ideen und Vorstellungen der Nazis, „ihrem“ Blick auf die Welt bekannt gemacht. Und diese Ideologie sollten sie auch in ihrem eigenen Leben vertreten. Wurden die Mädchen mit 18 Jahren aus dem BDM entlassen, wurden sie dann Mitglied in der NS-Frauenschaft, einer Organisation im Nationalsozialismus nur für Frauen.

Sie wurden darauf vorbereitet eine gute Ehefrau und Mutter zu werden.

Frauen die viele Kinder zur Welt gebracht haben erhielten sogar einen Orden, das Mutterkreuz. Da es für die Nationalsozialisten wichtig war, dass das Volk sich vergrößere, um zum Beispiel mehr Soldaten zu haben.

Doch nicht alle Frauen waren Hausfrauen. Viele gingen einer Arbeit nach, waren Lehrerinnen, Richterinnen, arbeiteten in unterschiedlichen Be-

rufen. Es gab Fabriken, in denen über die Hälfte der Belegschaft aus Frauen bestanden, auch weil sie viel weniger verdienten als Männer, also „billiger“ waren für die Fabrikbesitzer.

Das, was man auf Plakaten sehen und in den Zeitungen lesen konnte, entsprach also nicht der Realität.

Auch darf man nicht vergessen, dass es Frauen gab, die als Aufseherinnen in den Konzentrationslagern der Nazis arbeiteten und vielen Menschen unermessliches Leid zufügten. ☹



Drei Leiterinnen des BDM „besichtigen“ das Konzentrationslager (KZ) Dachau, 1936. Von 1933 bis 1945 ermordeten die Nazis über 41.000 Menschen in Dachau.



Bei der Verleihung des Mutterkreuzes waren auch immer Mädchen des BDM mit dabei.



So muss für die Nazis wohl eine perfekte Familie ausgesehen haben: Der Vater rechts in der Uniform eines politischen Leiters, mit Hakenkreuzarmbinde. Links die Mutter mit einem Mutterkreuz um den Hals, für die Geburt ihrer zwölf Kinder. Der Sohn ganz links trägt die Uniform der Hitler-Jugend. Ganz rechts ein Sohn in der Kleidung des Deutschen Jungvolkes. In der Mitte eine Tochter in der Kleidung des BDM. Ihre beiden jüngeren Schwestern neben ihr tragen Abzeichen des Nationalsozialistischen Schülerbundes. Die sechs Söhne im Hintergrund tragen alle Uniformen der Wehrmacht. Selbst der kleine Junge rechts neben der Mutter, obwohl wahrscheinlich selbst zu jung für das Deutsche Jungvolk (ab zehn Jahre), ist bereits mit Halstuch und Mütze uniformiert.

Ich gehöre dem Führer??? Ich glaub es hackt!!!





Die grauen Buchstaben über dem Text
(z.B. G) werden nicht mitgesungen.
Das sind die Gitarrengriffe.

E D E L W E I S S P I R A T E N

Tex: H. Steymanns Melodie: H. J. Maucksch

^C Sie ^Gsaßen oft ^Fbeim Märchensee ^Cam Lagerfeuer,
^F sie ^Gwollten leben, ^Cwie es ihnen ^{E a}gefiel.
^C Der neue ^GKurs im deutschen ^FLand war nicht ^Cgeheuer.
^F sie ^Gwollten frei sein mit ^CGesang, ^{E a}Gitarrenspiel.
^G Mit ihrer ^FKleidung nahmen sie's nicht ^Cso genau,
^G ganz ^Foffen trugen sie das ^CEdelweiß zur ^GSchau und das war ^Fgut,
^G sie ^Chatten Mut.

Sie hatten nichts im Sinn mit braunen Nazi horden,
sie hielten nichts von dem Geschrei nach Heil und Sieg.
Was war denn nur aus ihrem Vaterland geworden?!
Man schürte offen den verbrecherischen Krieg.
Da gab's nur eins zu tun: Befrein' wir dieses Land,
da durfte keiner ruhn': Wir leisten Widerstand!
Sie hatten Mut und das war gut.

Da gab's 'nen Güterzug mit Kriegsmaschinen und Waffen
und was man sonst noch braucht für einen Völkermord.
Da machten sie sich an den Gleisen kurz zu schaffen,
der Zug erreichte niemals den Bestimmungsort.
Und Essensmarken vom Parteibüro der Stadt,
waren plötzlich weg und Zwangsarbeiter wurden satt.
Sie hatten Mut, sie hatten Mut.

^C Vielleicht ^Gwird morgen ^Fschon eine neue ^{C G}Zeit anfangen,
^C vielleicht ^Gist morgen ^dschon der ^ASpuk vorbei.
^C Vielleicht ^Gwird morgen ^Fschon eine neue ^{C G}Zeit anfangen,
^C vielleicht ^Gist morgen ^Fschon der ^CSpuk vorbei.

Sie glaubten fest daran, daß sie den Sieg erringen,
sie glaubten fest daran: aus Schaden wird man klug.
Sie glaubten fest dran als sie zum Galgen gingen.
Sie glaubten fest daran als man sie vorher schlug.
Und diese Angst, die hinter jeder Folter steht,
die ist so groß, daß, man den besten Freund verrät.
Versteht man gut, versteht man gut.

Sie stehen heute noch auf manchen schwarzen Listen.
Ich möcht fast meinen heut' ist's wieder mal soweit.
In Amt und Würde sitzen wieder mal Faschisten.
Und zum totalen Krieg ist mancher schon bereit.
Nur seh ich Tausende - und das beruhigt mich sehr -
die zeigen offen das zerbrochene Gewehr! Denn das macht Mut,
denn das macht Mut.

||: Und dann wird morgen schon eine neue Zeit anfangen,
und dann ist morgen schon der Spuk vorbei. :||

